

hohe Anerkennung zu spenden. Wir haben hier ein Standard-Werk in dem eigentlichen Sinn dieses Wortes vor uns: Ähnliche Geschichtsdarstellungen sollen an diesem Meisterstück gemessen werden.

München.

P. Hugo Lang.

Schaffran, E., Die niederösterreichischen Stifte. A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig, 1926, kl. 8°. 244 Seiten mit 26 Textbildern. In Halbleinwand. M. 2.—

Das nette Büchlein behandelt kurz die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der 10 Stifte der Provinz Niederösterreich; es sind das die Benediktinerabteien Altenburg, Göttweig, Melk und Seitenstetten, die Cisterzienserstifte Heiligenkreuz, Lilienfeld und Zwettl, die Augustiner-Chorherrenstifte Herzogenburg und Klosterneuburg und die Prämonstratenser-Chorherrenabtei Geras. Der Verfasser ist zwar ausübender Künstler (Maler), aber kein Historiker und kein Kunsthistoriker vom Fach. Es wird daher dies flott geschriebene Buch, bei dessen Abfassung dem Autor nur eine „recht knapp bemessene Arbeitszeit“ gegönnt war, mehr die oberflächlichen Geschichts- und Kunstfreunde befriedigen als jene, die mit gründlicher Geschichts- und Kunstforschung es ernst nehmen. Hätte der Verfasser die einzelnen Aufsätze berufenen Gelehrten in den Stiften zur Durchsicht und Prüfung übergeben, so wäre ein recht dankens- und empfehlenswertes Buch daraus geworden. Neben den zahlreichen sachlichen Unrichtigkeiten fällt auch die große Zahl von Druckfehlern auf.

Seitenstetten.

P. Martin Riesenhuber.

Hölscher, U., Die mittelalterlichen Klöster Niedersachsens (Niedersächsische Kunst VI u. VII). Bremen 1924. Angelsachsenverlag. 8°. 45 Seiten, 18 Tafeln.

Keine Klostergeschichte Niedersachsens, sondern nur eine kurze Darstellung der Bautätigkeit unseres Ordens und seiner Zweige dortselbst sowie der übrigen Orden. Dabei will der Verf. einen kurzen Überblick über die Entwicklung unseres Ordens auf niedersächsischem Gebiet geben. Er gründet sich dabei auf Hauck (S. 6 = Hauck II³, 598, 600); auch der sicher anzuzweifelnde Satz, daß die Klöster der Karolingerzeit nur infolge ihrer Kultur-tätigkeit zugrunde gingen (S. 6) ist übernommen (Hauck III³, 343). — Das Nonnenkloster in Brunshausen wurde wohl schon 844 gegründet und erst 881 nach Gandersheim verlegt. Bardowiek ist bereits um 1148 bezeugt. — Sonst bildet das Bändchen eine willkommene Ergänzung nach der kunstgeschichtlichen Seite zu Hoogewegs Stifter und Klöster Niedersachsens (Hannover 1908), das Verfasser aber unter der wichtigeren Literatur nicht anführt.

München.

P. R. Bauerreiß.

Sauzé de Lhoumeau, C., L'abbaye de Saint Léonard de Ferrières. Paris 1925, Picard. 8°. 145 Seiten.

Das Kommendewesen wirkte sich dort am stärksten aus, wo es am meisten herrschte, im inneren Frankreich. Die vorliegende Schrift stellt die Schicksale einer solchen Kommendeabtei Ferrières mit Namen dar, das wohl zu unterscheiden ist von dem karolingischen Ferrières bei Orleans. Was die Schrift wertvoll macht, ist die Verarbeitung des in vielen Archiven und Bibliotheken verstreuten Materials, namentlich desjenigen, das sich in ein